



TOP 27

Antrag der Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen

„Ölkatastrophen vermeiden – Raubbau an Mensch und Natur ausschließen“

Anrede

Seit der Explosion auf der BP-Bohrinsel „Deepwater Horizon“ am 20. April hat das ausgetretene Öl schätzungsweise eine Fläche von rund 210 mal 110 Kilometern verschmutzt. Es wird befürchtet, dass die Katastrophe sich als folgenschwerer erweisen könnte als die Havarie des Öltankers „Exxon Valdez“ in Alaska 1989. Die Umweltschäden damals waren enorm und sind bis heute spürbar. Einige Tierarten haben sich noch immer nicht von dieser Katastrophe erholt. Schätzungen zufolge starben 250.000 Seevögel, 2.800 Fischotter, 300 Seehunde, 250 Weißkopfseeadler und bis zu 22 Orcas.

Aktuell hat man die Situation auf der Ölplattform „Deepwater Horizon“ noch nicht im Griff, es gibt aber Fortschritte: Das erste von drei Lecks ist abgedichtet. Leider vermindert sich dadurch allerdings kaum die Menge des austretenden Öls, da die anderen beiden Löcher größer sind. Das größte Leck soll mit Hilfe eines pyramidenförmigen Stahlcontainers nächste Woche abgedeckt werden.

Es ist ein Wettlauf mit der Zeit, jede Stunde weniger mindert das Ausmaß der Verschmutzung.

Sie liebe Kollegen der Grünen nehmen diese Katastrophe zum Anlass, um ihre Forderung „Weg vom Öl“ zu untermauern. Sie zielen darauf ab, sich nicht mehr auf die Förderung von Erdöl zu fixieren, sondern auf 100 % erneuerbare Energien umzustellen. Und malen ein düsteres Bild für Afrika, für die Nordsee usw. Das hilft nicht weiter.

Der Rohstoff Öl ist als Energieträger, aber auch in der chemischen Industrie für die Herstellung von Kunststoffen aktuell unverzichtbar! Erdöl ist derzeit der wichtigste Rohstoff der modernen Industriegesellschaft. Die Gewinnung gänzlich in Frage zu stellen ist unrealistisch.

Aus Sicht des Meeresnaturschutzes bin ich auf Ihrer Seite bei vielen Ihrer Forderungen. Eine solche Katastrophe auf einer Ölplattform aber auch Tankerunglücke müssen vermieden werden. Die Erdölförderung muss so erfolgen, dass das Meeresökosystem vor Verschmutzungen bewahrt wird. Hierfür sind entsprechende Standards erforderlich, die auch kontrolliert gehören.

Weltweit ist die Offshore-Industrie durch die Förderung von Erdöl und Erdgas geprägt. Es sind Umweltverträglichkeitsprüfungen notwendig, die bereits für die Bauphase untersuchen, welche Gefahren, Verschmutzungen und Lärmbelästigungen entstehen. Der sichere

Betrieb der jeweiligen Anlagen muss ebenso gewährleistet sein, wie Unfälle möglichst zu vermeiden sind. Beim weiteren Ausbau der unterschiedlichen Offshore-Projekte sind insbesondere auch die Auswirkungen dieser Bauten auf die Sicherheit der Schifffahrt zu überprüfen.

In Deutschland gibt es nur eine Förderplattform, die in der Elbmündung nördlich von Cuxhaven liegt. Sie ist nicht mit den Bohrinseln vor der USA zu vergleichen, da die Nordsee flacher ist. Die Bohrinselfestung steht fest auf dem Meeresboden und hohe Stahlspundwände schützen die Umgebung.

Deutschland hat vorausschauende, praktikable Maßnahmen für mögliche Unfälle getroffen.

Das Havariekommando ist seit 2003 zuständig für das Unfallmanagement auf See. Dazu gehört auch die Bekämpfung von großen Ölverschmutzungen. Entlang der gesamten deutschen Küstenlinie sind Materialdepots eingerichtet und Spezialschiffe für den Öleinsatz stationiert. 3000 Einsatzkräfte stehen an der gesamten deutschen Küstenlinie bereit. Mit Hilfe von Notfallplänen und rund 160 praktischen Übungen mit verschiedenen Organisationen pro Jahr ist Deutschland für einen Ölunfall vorbereitet. Die Einsatzkonzepte werden fortlaufend überprüft und an die neusten Erkenntnisse angepasst. Eine Vernetzung mit den Nachbarländern erleichtert die Zusammenarbeit auf internationaler Ebene.

Auch wir von der Koalitionsfraktion wollen die erneuerbaren Energien konsequent ausbauen und die Energieeffizienz weiter erhöhen. Auch unser Ziel ist es, dass die erneuerbaren Energien sukzessive den überwiegenden Teil an der Energieversorgung übernehmen.

Die Nutzung erneuerbarer Energien nimmt in Europa und weltweit weiter stark zu. Die Unternehmen der Branche und deren Märkte haben sich in den vergangenen Jahren erheblich entwickelt. Gerade in Deutschland haben sich zahlreiche mittelständische Unternehmen in diesem Markt etabliert. Für die Küste kommt der Windenergie dabei eine besondere Bedeutung zu. Zum einen ist Deutschland bei den Maschinen und Anlagen zur Windenergieerzeugung Exportweltmeister, zum anderen gibt es erhebliche Ausbaupläne für die Windkraft auf dem Meer.

Wir Liberale sehen in einer verantwortungsvollen Nutzung der Meere eine Herausforderung für Deutschland und Europa. Die Erhaltung der Ökosysteme und der biologischen Vielfalt der Meeresgebiete dient dem Schutz der gemeinsamen natürlichen Ressourcen.

Wir setzen uns für eine bessere Vermeidungsstrategie ein, gegen direkte Verunreinigungen der Meere durch Schiffe aufgrund illegaler so wie legaler Einleitungen von Öl und Chemikalien oder über den Schiffsanstrich.

Bei der Skandalisierung der Erdölindustrie aufgrund eines Unfalls – so schlimm dieser auch sein mag – macht die FDP nicht mit.

